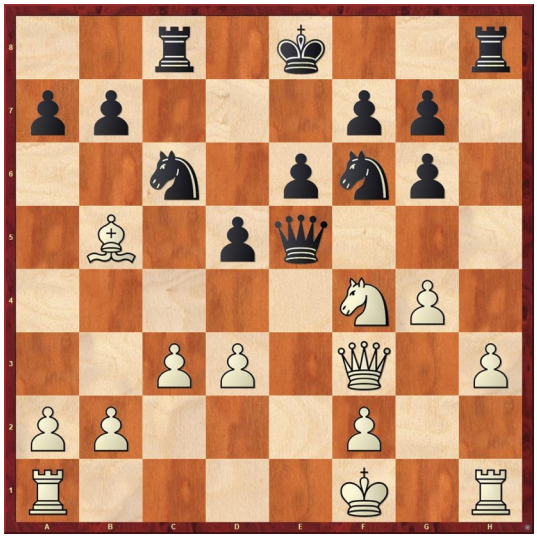
„Zu Beginn dieser Saison haben wir ein Ziel ausgegeben, dass wir die 40-Punkte-Marke erreichen. Jetzt ändern wir doch nicht nach 23 Punkten unsere Ziele. “

Union Berlin war überraschend Tabellenführer, schon seit einigen Spieltagen, als deren Trainer nach den Titelchancen gefragt wurde. Der Klassenerhalt war das eigentliche Ziel der Berliner. Für die Eiche ist das ähnlich. Gerade aufgestiegen in die Oberliga – zum ersten Mal überhaupt – wurde zu Beginn der Saison an nichts anderes gedacht, als den Klassenerhalt. 40 Mannschaftspunkte in einer Schachsaison zu erzielen, ist allerdings unmöglich. Mehr als 22 Punkte können von niemanden gewonnen werden. Acht von ihnen sollten jedoch zum Klassenerhalt reichen.
Nach drei Spieltagen hatte die Eiche bereits sechs dieser Punkte eingefahren und grüßte von der Tabellenspitze, die bereits am zweiten Spieltag erobert wurde.
Mindestens zwei Punkte, wenn möglich mehr, und möglichst schnell. Das könnte also das Ziel für die restliche Saison sein.
Geholt werden sollten diese am Doppelspieltag in Magdeburg.

Im ersten Spiel wartete mit dem USC Magdeburg ein schlagbarer Gegner auf uns... Wäre da nicht die ein oder andere Personalsorge gewesen. Kurzfristig mussten einige Bretter neu besetzt werden und schon die Anreise unseres Teams schien zu missglücken, als man auf der Autobahn plötzlich stillstand. Was im Vorfeld des Spieles aber an Glück fehlte, bekamen wir im eigentlichen Wettkampf zunächst zurück: Wolfgang fuhr seinen ersten Oberligapunkt schneller ein, als ihm wahrscheinlich selber lieb war, denn trotz der eindringlichen Versicherung der gegnerischen Mannschaft, dass sein Gegner ja doch noch kommen würde, blieb das Brett seitens der Magdeburger unbesetzt. 1:0!
Die Tinte auf dem Ergebniszettel war noch nicht getrocknet, als Florian schon dazu ansetzte, zu erhöhen. Mit einer lehrbuchmäßigen Taktik stand er bereits nach wenigen Zügen auf Gewinn.

Florians Gegner spielte hier 9.Se2, um den Springer auf d4 im nächsten Zug mit c3 vertreiben zu können. Was hatte er übersehen?

An den anderen Brettern dümpelte derweil gerade erst einmal die Eröffnung vor sich hin. Einige spannende Stellungen gab es, wie zum Beispiel bei Udo, der seine junge Gegnerin mit frühem Db6 in der Drachenvariante überraschte. Am vielversprechendsten sah es jedoch bei Ingo aus.



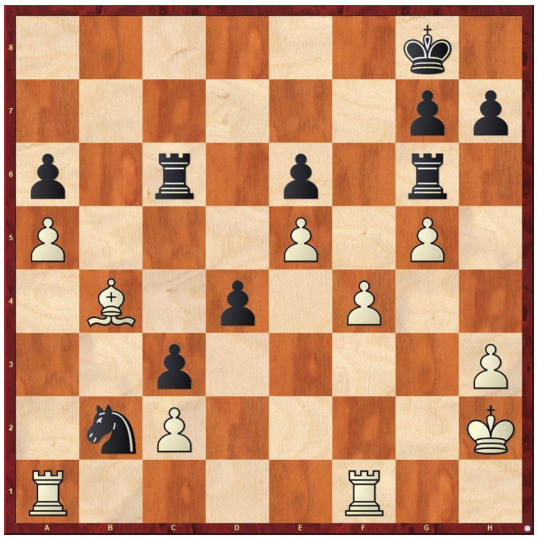
Welchen Zug ließ Ingo folgen, um seinen Vorteil mit Schwarz festzuhalten?

Dieser war dankenswerterweise noch kurzfristig eingesprungen, legte mit Schwarz seine Partie gut an und erzielte sicherlich auch aus der Eröffnung heraus Vorteil. Mehrmals ließ er noch größeren Vorteil sogar aus. Umso erstaunlicher war es, dass er als Erster die Segel streichen musste. Kein guter Moment, denn es liefen gerade einige Dinge nicht wie geplant. Florians Gegner wehrte sich kräftig – so sehr, dass Florian sich dazu gezwungen sah, sein Mehrmaterial zurückzugeben. Jürgen hatte zwar in der Eröffnung lange Zeit den typischen kleinen Eröffnungsvorteil behaupten können, doch auch sein Gegner drohte gerade komplett auszugleichen und die Partie damit ins Remis zu münden. Ähnlich war es bei Udo. Dessen Vorteil schien zwar in der Eröffnung optisch riesig zu sein, aber in Wahrheit wurde so mancher Kiebitz davon getäuscht. Mehr als ein besseres Endspiel konnte Udo wohl zu keinem Zeitpunkt anstreben, was er richtigerweise aber auch tat.

Welcher Zug verhalf Udo, die schwarzen Steine führend, zu einem besseren Endspiel?

Und nicht nur, dass die Vorteile in einigen Partien dahinschwanden: Sebastian hatte, in von ihm neu erprobten Eröffnungsgewässern, sich lange zu verteidigen. Die Sache wurde dabei verkompliziert von der Tatsache, dass die Uhr bereits nach 20 Zügen eine Bedenkzeit anzeigte, wie man sie eher von Blitzpartien erwarten würde. Da es seinem Gegner mit nur 6 Minuten mehr auf der Uhr nicht viel besser ging, wurden dort nun die Züge heruntergeblitzt; mit unklarem Ausgang. Jürgen steuerte schnell, wie es sich bereits angedeutet hatte, einen halben Punkt bei. Auch bei Udo war tatsächlich nicht mehr drin. Selbst der theoretische Endspielvorteil war weg. Zwei zu zwei hieß der Zwischenstand nach einigen vielleicht vergebenen Chancen. Für die Eiche wurde es zum Glück von

hieran wieder besser. Sebastian verteidigte sich in seiner „Blitzpartie“ weiter umsichtig und holte kurz vor Beendigung der Zeitkontrolle sogar zum Gegenschlag aus. Die Eiche war nun wieder in Führung.
Edwin hatte währenddessen einen Bauern erobert und gleichzeitig hatte Štefan am ersten Brett zwar zunächst einen komplizierten Kampf zu führen, aber es zeichnete sich immer mehr ab, dass die gegnerischen Figuren sich allesamt verirrt hatten.

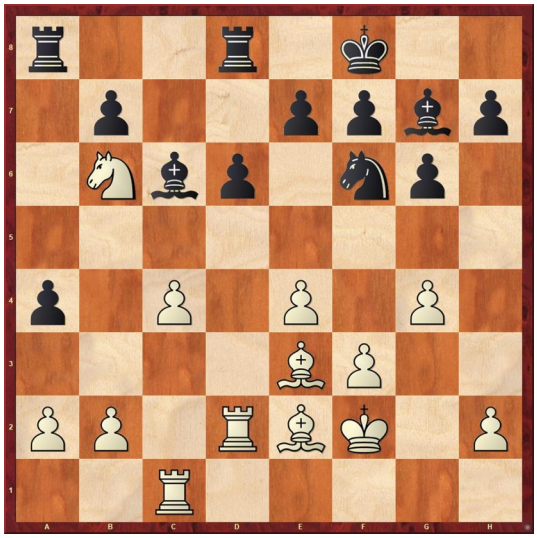


Welcher technisch starke Zug von Štefan folgte (mit Weiß), um sämtliches schwarze Gegenspiel zu ersticken?

Tatsächlich war der Zieleinlauf der Eiche auch entsprechend phänomenal. Štefan hatte bald eine Leichtfigur mehr und gewann die Partie wenige Züge später. Edwins Gegner hatte sich zwar in ein Turmendspiel gerettet, allerdings mit bedeutend weniger Bauern als der Eichespieler, der den Vorteil schnell in einen ganzen Zähler umwandelte. Das letzte Spiel war überraschenderweise das von Florian. Er und sein Gegner waren in ein Bauernendspiel gelangt. Das war sicherlich nicht so vorherzusehen gewesen. Florian zeigte zum Schluss der Partie jedoch noch einmal die Klasse, die er bereits einige Stunden zuvor hervorblitzen ließ und verwandelte das Endspiel zum 6:2 Endstand.

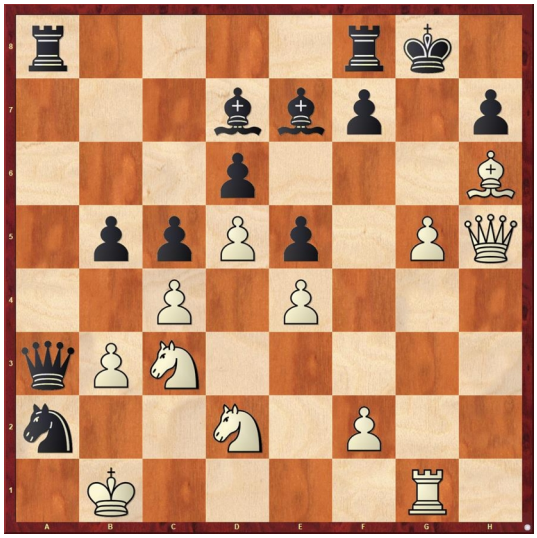
„Zu Beginn dieser Saison haben wir ein Ziel ausgegeben, dass wir die 8-Punkte-Marke erreichen. Jetzt ändern wir doch nicht nach 8 Punkten unsere Ziele. “
Das sagten weder die Eichespieler und sicherlich auch nicht Urs Fischer, der eingangs zitierte Trainer der Berliner.
Der Aufstieg ist illusorisch, der Abstieg theoretisch durchaus noch möglich.
Nichts von beidem ändert jedoch etwas an diesem, für uns selber überraschenden, Sturmlauf durch die Oberliga. Am zweiten Spieltag des Wochenendes schien selbst der Schiedsrichter stolz darauf, dass er den zahlreichen Anwesenden, auch Nicht-Oberliga-Spielern, verkünden durfte, dass hier doch gerade der Spitzenwettkampf Erster gegen Zweiter beginnen würde. Dass wir nicht nur daran beteiligt waren, sondern als alleiniger Tabellenführer in diesen gehen würden, war überraschend und großartig zugleich.
Jedoch sollten wir von Aufbau Elbe Magdeburg zum ersten Mal in dieser Saison auch unsere Grenzen aufgezeigt bekommen. Ingo kam mit den weißen Figuren bereits sehr passiv aus der Eröffnung. Er versuchte, die Stellung entsprechend vorsichtig zu behandeln und keine Risiken einzugehen. Gegen einen gut aufgelegten Gegner ging dieser Plan jedoch nicht auf. Dieser spielte eine Glanzpartie, deren Schlussstellung einen durchaus an Rubinsteins Unsterbliche erinnern konnte. Dann passierten auch noch gleich drei Dinge, die gewissen Seltenheitswert haben: Unsere „Unbesiegbaren“ Štefan und Jürgen verloren und unser „Oberligatopscorer“ Florian musste seinen ersten halben Punkt abgeben.

Stammspieler Jürgen hatte das letzte mal im September 2019 verloren. Dieses Mal schien die Eröffnung zwar ungünstig zu verlaufen, jedoch konnte er mit Schwarz die Stellung irgendwie ausgleichen.



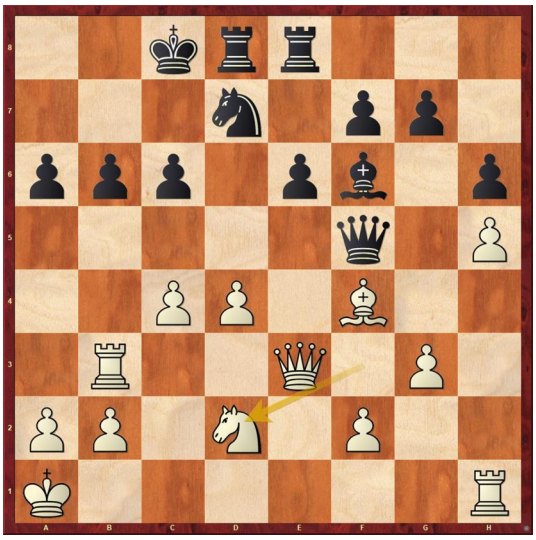
18...Ta5 oder 18...Tab8? Aktiv oder passiv spielen?
Welchen Weg sollte Jürgen mit Schwarz wählen, um auszugleichen?

Alle Bemühungen von Jürgen, nur um dann leider den letzten Trick des Gegners zwar zu erkennen, zu sehen, zu berechnen, aber eben auch zu erlauben. Sein Gegner durfte einen immens starken Läufer auf d6 installieren, der eine schnelle Niederlage einläutete.
Bei Štefan muss man sogar bis zum April 2019 zurückgehen, um eine Niederlage zu finden. Im Zweispringerspiel opferte er typisch einen Bauern für ewig lang anhaltende Kompensation. Als nach einem komplizierten Verlauf der Bauer im Turmendspiel aber immer noch fehlte, war abzusehen, dass es ein schwieriger Kampf ums Remis werden würde. Sein Gegner schaffte es dann auch, eine Stellung heraufzubeschwören, in der Štefan nur eine Möglichkeit hatte, nicht fehlzugreifen. Leider gelang das nicht.
Bleibt noch Florian übrig. Dessen letzte Oberligapartie, die er nicht gewann, war… noch nie. Mit vier Siegen aus vier Partien war er losgestürmt und auch dieses Mal hatte er zunächst einen, wenn auch kleinen, Vorteil erzielen können. Bedeutend war dieser aber wohl nie und gegen Ende schien auch sein Magdeburger Gegner Chancen zu bekommen, entsprechend logisch war das Unentschieden.
Zwischenzeitlich kam dann noch die Niederlage von Sebastian hinzu. Dieser führte eine wilde Partie in der beide Parteien sich auf den gegnerischen König stürzten.



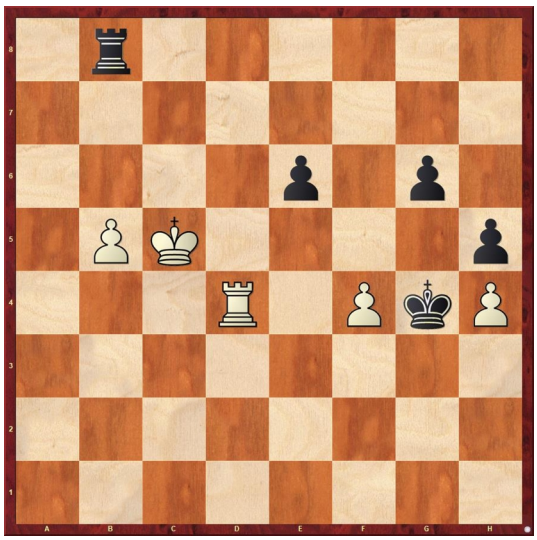
Es war soeben 28… Sxa2 gespielt wurden. Wie reagierte Sebastian?

Ein Qualitäts- und zwei Figurenopfer führten, gepaart mit dem Glück einiger ausgelassener Chancen seines Gegners, dann tatsächlich zu einer Stellung, die der Computer mit +6 bewertet. „Hier hast du zwei Gewinnzüge.“, spukt die allwissende Engine aus. Am Brett war alles nicht so klar und Sebastian wählte Weg Nummer drei. Dieser erlaubte jedoch eine Rettung. Nicht nur, dass sein Gegner diese fand, sie war auch gleichbedeutend mit der Niederlage.
Einen Lichtblick gab es jedoch im Team der Eiche. Udo zeigte, warum es sich lohnt, halb fünf morgens aus dem Brett zu kriechen, um sich noch auf den Gegner vorzubereiten. Gegen die ehemalige deutsche Nationalspielerin, die ihm gegenüber saß, konnte er dann auch seine gewohnt gute Vorbereitung zeigen. Er blitzte seine Züge gerade zu herunter und bekam eine Stellung, in der er wahrscheinlich selber nicht realisierte, wie gut er wirklich stand. Auch hier schreit die Engine: „plus 3“. So klar war das aber wohl doch nicht. Man musste realisieren, dass die Gegnerin praktisch kaum noch ziehen konnte, und dass man Zeit für einige abenteuerliche Damenmanöver hatte. Udo wählte den Weg ins Endspiel, in dem er zwar nie in Gefahr, aber auch nicht mehr besser war. Ein souveränes Remis von Udo, aber ein 5:1 Rückstand für die Eiche.
Zwei Bretter liefen noch und eigentlich sollte nur ein noch größeres Debakel verhindert werden. Wolfgang schien dafür die besten Karten zu haben. Mit zwei Leichtfiguren gegen den Turm schien er nicht nur eine ausgezeichnete Ausgangsposition für den Sieg zu haben, sondern hatte diesen wahrscheinlich zwischenzeitlich auch auf dem Brett.



Welchen Zug spielte Wolfgang mit Schwarz, der seinen Gegner sichtlich überforderte?

Jedoch hatten er und sein Gegner bereits sogar die zweite Zeitkontrolle erreicht. Für jeden Zug der Partie blieben also nur noch 30 Sekunden. Es kam also, wie es kommen musste. Als Wolfgang einen weiteren Bauern seiner Sammlung hinzufügte, ergriff sein Gegner die Gelegenheit, opferte den Turm und rettete sich ins Dauerschach.
Damit blieb Edwin übrig. Um dessen Partie schien es auf dem ersten Blick aber auch nicht gut zu stehen.



Edwin versuchte gerade, sich mit 52… Kg4 zu verteidigen.
Wie sollte Weiß reagieren? Wie ist die Stellung einzuschätzen?

Seine Gegnerin hatte einen bedrohlich weit vorgerückten Bauern, der auch noch vom König unterstützt wurde. Edwins König hatte hingegen nichts Besseres zu tun, als als Blockadefigur herzuhalten. Und doch! Edwin hielt die Partie nicht nur remis, nein er gewann noch! Wie so manchem Kiebitz wurde auch seiner Gegnerin zu spät bewusst, wie stark die schwarzen Bauern sind! 5,5:2,5. Da war sie also, die erste Niederlage der Eiche. Trotzdem! Dank Edwins unglaublicher Endspielleistung gelang damit etwas, das Union nicht vergönnt war.

Oberliga Ost A

Wir sind Herbstmeister* :)

Platz	Mannschaft	Sp	MP	BP
1	SV Eiche Reichenbrand	5	8	24½
2	SG AE Magdeburg	5	8	24½
3	SK König Plauen	5	8	23
4	SG 1871 Löberitz	5	7	28
5	Nickelhütte Aue II	5	7	20½
6	SG Leipzig II	5	6	22
7	SG G-W Dresden	5	6	21
8	SK Dessau 93	5	4	13½
9	FVS ASP Hoyerswerda	5	2	18½
10	USV Halle	5	2	16
11	SV Sangerhausen	5	2	15½
12	USC Magdeburg	5	0	13

**Zwischen Platz eins und zwei entscheidet in der offiziellen Tabelle aktuell die Dritte Wertung (BW) zu Gunsten von SV Eiche Reichenbrand (121,5) vor SG AE Magdeburg (107,5).*

LÖSUNGEN

Florian: 9...Lh3! war dem Magdeburger entgangen. Der Läufer kann natürlich, wegen Sxf3+ nicht genommen werden, aber was sonst? Es folgte das kleinste aller Übel: **10.0-0 Sxf3+ 11.Lxf3 Lxf1**.

Ingo: 16...d4! verhindert nicht nur, dass Weiß selber d4 spielt, sondern greift auch Raum und nimmt den Läufer jegliche Option, sich doch nicht auf c6 abtauschen zu müssen.

Udo: Nach **10…Sg4!** (10…Dc5 mit der Idee Sg4 im nächsten Zug zu spielen, ist auch gut) musste Udos Gegnerin mit **11.fxg4 Lxd4 12.Lxd4 Dxd4+ 13.Dxd4 Sxd4 14.Tad1?! Sc6!** Vorlieb nehmen.

Štefan: 34.La3! Dieser Zug verhindert nicht nur das drohende 34...d3, sondern nach 34...Sc4 wäre der Läufer auch bereit gewesen mit 35.Lc1! das Bauerngerüst zu stabilisieren, damit der Turm auf g6 mit h4 und h5 erobert werden könnte. Štefans Gegner versuchte **34...Tc4**, blieb jedoch auch damit erfolglos.

Jürgen: 18...Tab8! war die richtige Wahl von Jürgen, der die Stellung damit tatsächlich bald ins Gleichgewicht führte. Das scheinbar aktive 18...Ta5 ist nach 19.c5 d5 20.Tcd1 e6 alles andere als aktiv.

Sebastian: Es folgte das von langer Hand geplante **29.g6!** Der Springer auf c3 wird mit Schach stehen gelassen! Material ist nicht mehr entscheidend, der schwarze König fällt (zumindest in der Theorie, die Praxis war leider anders). Nach zum Beispiel nach 29...Lf6 30.gxf7+ Kh8 31.Sxb5!! gefolgt von Lxf8 und Th1 ist Schwarz bald Matt.

Wolfgang: Es kam **27…e5! 28.Se4 exf4?** (Te6 und Weiß muss vorsichtig sein) **29.Sd6+ Kb8**. Nun traute sich der Magdeburger 30.Dxe8! nicht zu, sondern zog **30.Dc3**, was gleichbedeutend mit entscheidenden schwarzen Materialvorteil war.

Edwin: Es gibt erstaunlicherweise nur einen Gewinnzug und der ist nicht **53.b6**, was in der Partie folgte, sondern 53.Te4! Die Bauern sollen abgetauscht werden, bevor sie gefährlich werden. Edwin nutzte seine Chance, denn nach **53...Kxh4 54.f5+ Kg5 55.fxe6 Kf6 56.Te4 Ke7 57.Kc6** ist die Stellung ausgeglichen. Es kam noch besser: **57…h4!** (57...g5 verliert wegen 58.Te5!). Nun hätte Weiß wohl den Bauern nehmen sollen, denn nach **58.Kc7 Th8 59.b7 h3 60.Te1 g5** war es selbst seiner großmeisterlichen Gegnerin nicht mehr möglich, den nun sehr schmalen Pfad zum Remis zu finden.